

Entgegen der Behauptung von Neuhaus, wir hätten uns über das „wie“ der Mischbarkeit im System Naphthalin — β -Naphthol keine Vorstellung gemacht, hat A. Kofler¹¹⁾ im Zusammenhang mit der Besprechung des Mischungsmechanismus von β -Naphthol mit der Molekülverbindung β -Naphthol + β -Naphthylamin auch die Mischkrystallbildung zwischen Naphthalin und β -Naphthol behandelt. Ausgehend von der Feststellung^{12) 8)}, daß die Krystallbausteine des β -Naphthols aus Doppelmolekülen bestehen, hat sie für die Mischkrystallbildung des Systems Naphthalin — β -Naphthol den Ersatz eines Doppelmoleküls β -Naphthol durch 2 Moleküle Naphthalin angenommen, „was man als den einfachsten Fall von ‚polymerer Isomorphie‘ betrachten kann“¹¹⁾. In der Zusammenfassung seiner Arbeit⁸⁾ sagte Neuhaus bezüglich des Ersatzes H, OH, NH₂, CH₃, Cl: „Für die Auswirkung dieses Ersatzes auf einzelne Gitterrichtungen, also etwa auf die drei Zellkanten, läßt sich hingegen mit Ausnahme des Substanzpaares β -Chlor-naphthalin— β -Methylnaphthalin kein Gang erwarten, da die betreffenden Strukturen nicht isomorph und damit nicht ohne weiteres vergleichbar sind.“ Die in seinen jetzigen „Ergänzungen“^{**)} angeführte Meinung, nämlich, daß ein „Austausch eines Naphtholdoppelmoleküls durch zwei Naphthalinmoleküle“ anzunehmen sei (was mit unserer oben geäußerten Meinung übereinstimmt), wurde also von Neuhaus erst nach uns ausgesprochen.

Trotz unserer Klarstellung des Systems Naphthalin — β -Naphthol als eines Falles von Isomorphie nach Typus I Roozeboom (welches Ergebnis von Neuhaus nicht bezweifelt wird), kann sich Neuhaus nicht entschließen, unserer Auffassung beizustimmen. Er bezeichnet das System als „einen ungewöhnlichen und neuartigen Fall von Mischbarkeit“ und will die Frage, ob dieses System „noch als normal-isomorph bezeichnet werden kann oder nicht“, noch offenlassen*).

Wir halten die mit Hilfe unserer Mikromethoden als isomorph bezeichneten Systeme für eindeutig und für richtig. Das isomorphe Fortwachsen in Verbindung mit dem thermoanalytischen Verhalten hat sich auf Grund unserer bisherigen Erfahrungen als ein sehr feinfühliges Kriterium für das Erkennen der Zugehörigkeit zweier krystallisierter Phasen zu einer Krystallart erwiesen, womit der Beweis für das Vorliegen von Isomorphie auf thermodynamischer Grundlage erbracht wird. Wir würden es aber in unserem und im Interesse der Sache außerordentlich begrüßen, wenn unsere Ergebnisse auch durch krystallographisch-röntgenographische Versuche überprüft würden.

141. A. Neuhaus: Zu der Erwiderung von L. und A. Kofler auf meine Bemerkungen und Ergänzungen zur Arbeit von L. und A. Kofler: „Isomorphie, Impfverwandtschaft und Korrespondenz“^{)}.**

(Aus Darmstadt eingegangen am 7. Juli 1943.)

Die vorstehende Entgegnung von L. und A. Kofler auf meine Ausführungen¹⁾ läßt die Kernfragen unberührt. Die von ihnen diskutierten Einzelfragen betrachte ich mit einem nochmaligen Hinweis auf meine Ausführungen als hinreichend beantwortet.

¹¹⁾ A. Kofler, *Ztschr. physik. Chem.* [A] **191**, 241 [1942].

¹²⁾ F. W. Küster, *Ztschr. physik. Chem.* **17**, 357 [1895].

*) S. vorangehende Abhandlung. ¹⁾ B. **76**, 531 [1943].